

SCHLÄGLICHTER



DIÖZESANVERSAMMLUNG: NEUE BEZIRKSGRENZEN



- VIELE TEILNEHMER BEIM FRIEDENSLICHT 2003
- STUFENKONFERENZEN
- MAREIKE MÜLLER IST NEUE BILDUNGSREFERENTIN





Liebe Leserinnen und Leser,

Diese Ausgabe der Schlaglichter ist wieder einmal vollgepackt: Viel war in den letzten Monaten los in unserer Diözese, vom Friedenslicht bis zu den Stukos. Und natürlich fand auch unsere Diözesanversammlung statt, wo einige Projekte auf den Weg und einige zum Abschluss gebracht

wurden. So gehen wir in das neue „Geschäftsjahr“ mit einem neuen Logo und neuen Bezirksstrukturen.

Die neuen Bezirke werden uns sicher auch in den nächsten Ausgaben noch beschäftigen. Denn mit dem Beschluss, aus fünf Bezirken drei zu machen, geht die eigentliche Arbeit erst richtig los. Alle müssen nun mit ran, damit die neuen Bezirke nicht nur auf dem Papier bestehen. Wir werden Euch über den Weg zu den neuen Bezirken natürlich auf dem Laufenden halten.

Zunächst aber viel Spaß beim Lesen der druckfrischen Schlaglichter....

Kerstin Fuchs
MdB

INHALT

Editorial	2	Roverstufe	
Leitartikel		Mister X - Jagt durch Mainhatten	18
Neues Logo und neue Strukturen	3	Gedankensprünge	19
Reden ist Silber, Erleben ist Gold	5	Materialien	
Großer Bahnhof für Wiggi	6	Mein Lieblingsspiel	20
Diözesanleitung		Neues aus der Bücherkiste	20
Deutschland besucht den Superstamm	7	Beautytips für die Fastenzeit	21
Lichterkette für den Frieden	8	Bezirke/Stämme	
Ankündigung: Wir kommen auch zu Euch!	9	Pfadfinder spenden für St. Stephan	22
PEP, update, up2date	10	Mitteilungen Verband/BDKJ	
Einladung Mitgliederversammlung PfIFF	11	72 Stunden ohne Kompromiss	23
Wölflingsstufe		Wir wollen Jesus sehen!	24
Bob, der Baumeister...	12	Pinnwand	25
Ankündigung: Das WÖrückte Labyrinth	13	Personalien	
Ankündigung: WBK I	13	Mareike Müller	26
Jungpfadfinderstufe		Termine	27
Hexentanz im Schnee	14	Impressum	27
Pfadfinderstufe		Anstöße	28
Die Notfalldose	15		
Ankündigung: Madame M. liest aus d. Sternen	16		
Ankündigung: Diözesanpfingstlager 2005	16		
Ankündigung: WBK I	17		

TITELBILD



Neues Logo und neue Strukturen

Die DPSG Diözesanversammlung ordnet Bezirke neu und verabschiedet Kurat Markus Konrad

"Maarkuuus wir daaanken dir," sangen alle Delegierten voller Inbrunst eine Hommage an Markus W. Konrad auf die Melodie "Freunde schöner Götterfunken". Vorher wurde eifrig geschunkelt: "Am Rosenmontag bin ich geboren, dort in Groß-Zimmern bei Mainz am Rhein." Mit witzigen Fastnachtsliedern haben sich die DPSG'ler bei Markus für sein So-Sein und Da-Sein bedankt und das Mainzer Füsiliergardenmitglied, den Rosenmontagszugreiter und den Diözesankuraten verabschiedet.

Doch natürlich wurde nicht nur gefeiert, sondern auch wichtige Entscheidungen gefällt. Die Diözesanversammlung (13. bis 15. Februar) im Jugendhaus Maria Einsiedel in Gernsheim hatte unter anderem beschlossen, mit neuen Bezirksstrukturen und einem neuen Logo in die Zukunft zu gehen. Am Samstagabend wurde ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert, bei dem auch Weihbischof Ulrich Neymeyr dabei war.

Aus fünf mach drei

In Zukunft gibt es bei der DPSG drei statt fünf Bezirke. Die ehemaligen Bezirke Bergstraße und Starkenburg

O-Ton zu Bezirksgrenzen:

Ich finde diese Regelung gut. Ich konnte mir diese Aufteilung vorher nicht so vorstellen, jetzt aber kann ich sie mir gut vorstellen. Gerade jetzt für unsere zwei Bezirke Rheinhessen und Offenbach. Offen ist natürlich noch, wie wir die Namensgebung gestalten werden. Da müssen wir noch mal kreativ werden.



Michael Helisch, Bezirksvorstand Rheinhessen

Die neuen Bezirksgrenzen sind nicht unser Ding. Aber die Bezirke sind nun ungleich groß, zum Teil doppelt so groß wie Oberhessen. Es wird spätestens in einem Jahr oder zwei einen Antrag auf Satzungsänderung geben, weil die Stämme nicht richtig vertreten werden.



Katrin Weirauch, Bezirksvorstand Oberhessen

bilden einen neuen Bezirk "Süd". Rheinhessen und Offenbach bilden einen neuen Bezirk "Mitte". Bestehen bleibt Oberhessen. "Die neuen Strukturen sind ein gutes Fundament für die Zukunft," freut sich Roland Auer, Diözesanvorsitzender. "Wir brauchen starke Bezirke, die arbeitsfähig sind."

Die Amtszeiten der amtierenden Bezirksvorstände und Referenten enden zum 30. Juni diesen Jahres, danach werden neue Bezirksvorstände gewählt. Die neuen Bezirke werden sich einen neuen Namen geben, der alle Regionen des jeweiligen Bezirks repräsentiert. Zur Diözesanversammlung 2006 findet eine Reflexion statt. Hier werden wir überprüfen, ob wir auf dem richtigen Weg sind, die satzungsgemäßen Ziele eines Bezirkes zu erreichen. Der Diözesanvorstand hat sich verpflichtet, die neu gebildeten Bezirke in der Anlaufphase besonders zu unterstützen, vor allem bei Meldemodalitäten mit dem Bundesverband, der Einberufung von Stufenkonferenzen und StaVo-Treffen.

Studienteil "Zukunft der Bezirke"

Für die Versammlungsteilnehmer war es keine einfache Entscheidung (siehe Kommentar von Marcus Ohl). Am Samstagnachmittag fand ein Studienteil zur "Zukunft der Bezirke" statt, zu dem zahlreiche Vertreter aus den Bezirken hinzukamen. In einer ausführlichen Einführung stellten die Diözesanvorsitzenden Roland und Kerstin Fuchs Entwicklungen aus dem "Jahr der Bezirke" sowie allgemeine Anforderungen und Rahmenbedingungen vor. Anschließend wurden die drei Anträge der Starkenburger, Dieburger und des Diözesanvorstands in Kleingruppen diskutiert. Knackpunkte waren die Teilung des Bezirks Starkenburgs und die "Überlebensfähigkeit" der verschiedenen Bezirksentwürfe.

Die Ergebnisse des Studienteils flossen in die Diskussion und schließlich in die Entscheidung der Diözesanversammlung am Sonntag ein. "Wir sind alle Pfadfinder", appellierte Martin Kleespies, Bezirkskurat Starkenburg, an die Integrationsfähigkeit, "und fangen in den Bezirken alle neu an."

Lilie und Dom

Präsentiert wurde auf der Versammlung das neue einheitliche Erscheinungsbild (Corporate Design) des Diözesanverbandes. Das neue Logo schlägt visuell eine Brücke zwischen der Lilie und dem Dom als Symbol für das Bistum Mainz. Zeitgemäß, aber nicht trendy sei das neue Logo, erklärte Kerstin. Rot stehe als Farbe des Engagements und der Wärme - und als Farbe des Bistums. In Zukunft gibt es ein Gestaltungsraster mit einer neuen Hausschrift für alle Publikationen des Diözesanverbandes.

Deutschland besucht den Superstamm

Bei der "Aktion Deutschland besucht den Superstamm" wird die Diözesanleitung einzelne Stammeslager besuchen, um Kontakte zu verbessern. "Wir kommen zu euch und machen etwas für euch", erklärte Diözesanleiterin Miriam Bless. An Terminen an Pfingsten und im Sommer wird die DL on Tour in einzelnen Lagern sein.

Abschied für Markus

Mit großem Bahnhof verabschiedet wurde Markus, dessen Amtszeit im Sommer ausläuft. Er ist seit letztem Jahr Diözesanjugendseelsorger im Bistum Mainz. Die Vertreter der verschiedenen Ak's und Regionen stellten ihm im zur Bahnhofshalle umgebauten Sitzungssaal, Pommesbude und Wartebänken ein buntes Programm mit Liedern, Reden und Spielen auf

O-Ton zu Bezirksgrenzen:

Damit haben wir die beste Möglichkeit ausgewählt, um sicherzustellen, dass wir eine verbesserte Bezirksarbeit für alle Stämme, die betroffen sind, schaffen.

Volker Werner, Bezirksvorstand Starkenburg



Ich habe gegen den Antrag gestimmt, weil ich es besser gefunden hätte, die Bezirke neu aufzuteilen. Das wäre eine Chance für den Neuanfang in Bezirksgrenzen, die aus meiner Sicht eine bessere Zukunft hätten. Nichtsdestotrotz müssen wir jetzt mit den neuen Bezirksgrenzen versuchen, das Beste daraus zu machen, Strukturen aufzubauen, dass Bezirksarbeit funktioniert. Ich bin zuversichtlich, dass das funktionieren wird.

Holger Ackermann, Bezirk Bergstraße



Oberhessen beim „Stricklieseln“

Bild: Oliver Schopp

die Beine (siehe eigener Bericht von Conny Schmitt). Die Stelle eines Nachfolgers konnte nicht besetzt werden. Daher ist für den 31. Oktober eine außerordentliche Diözesanversammlung geplant.

Änderungen in Partnerschaft mit Bolivien

Da die im Partnerschaftsvertrag mit Bolivien verfolgten Vereinbarungen und Ziele nicht mehr verwirklicht werden können, hat sich die Diözesanversammlung entschlossen, die Partnerschaft zu beenden. Gründe sind das deutlich abgenommene Interesse an der Partnerschaftsarbeit (es hatten sich nach mehreren Aufrufen kaum Personen dazu bereit erklärt) und die damit verbundene fehlende personelle Basis. Auch in der praktischen Arbeit zeigten sich zunehmend Ziel- und Motivationsunterschiede zwischen dem Diözesanverband und den bolivianischen Pfadfindern ASB. Davon unberührt bleibt natürlich der Hutverkauf. "Wenn sich neue Initiativen anbahnen, werden wir sie tatkräftig unterstützen und begleiten", hofft Markus auf neue Impulse in der Partnerschaftsarbeit.

Wahlen

Auf der Diözesanversammlung wurden verschiedene Gremien und Delegationen gewählt. In den Wahlausschuss wurden gewählt: Christiane Schmitt, Konrad Burlon, Martin Kleespies, Marcel Marquardt und Armin Ursprung. Delegiert für die BDKJ-Diözesanversammlung sind Michael Helisch, Stefan Gutzler, Marcus Ohl und Stefan Caspari. In den Rechtsträger der DSPG, die Diözesanpfadfinderschaft e.V., wurden neu gewählt: Markus W. Konrad, Sabine Eberle, Karl-Heinz Stein sowie Siegbert König.

So bleibt Markus uns zumindest in diesem Gremium erhalten. "Es war wahre Liebe, ooh, auf den ersten Blick, deshalb geht er nie mehr, zur KJG zurück." (Er gehört zu mir - Marianne Rosenberg).

Oliver Schopp
Referent des Diözesanverbandes



Reden ist Silber, Erleben ist Gold!

KOMMENTAR KOMMENTAR KOMMENTAR KOMMENTAR KOMMENTAR KOMMENTAR KOMMENTAR KOMMENTAR KOMMENTAR KOMMENTAR

Diözesanversammlungen sollen nicht nur reine Wahlorgane für den Vorstand sein, viel mehr geht es darum, zusammen festzuklopfen, wo das Schiff "Diözesanverband" hin segeln soll. Von daher kann man von der diesjährigen Versammlung mit Fug und Recht von einer zukunftsweisenden Versammlung sprechen. Zumindest was die Entscheidungen angeht. Doch auch wie diese zu Stande gekommen sind, zeigt uns, worauf es in unserer Arbeit ankommt. Zusammen reden, über Grenzen der einzelnen Ebenen hinweg, das Für und Wider abwägen, zu einer guten Entscheidung kommen. Klar, dass der ein oder andere, der viel Energie in die Diskussion und seine Visionen gesetzt hat, jetzt erst einmal Trauerarbeit leisten muss. Aber wichtig ist, dass wir uns und vor allem denen, die nach uns das Diözesanschiff steuern müssen, ein ausreichend breites und tiefes Flussbett geschaffen haben.

Bevor es bei den wichtigen inhaltlichen Punkten der Diözesanversammlung vergessen geht, eins vorneweg: Auch beim langwierigen Berichtsteil der Versammlung sind neue Wege eingeschlagen worden. Bei einer Berichtsmesse wurden einerseits lästige Lesepausen umgangen und andererseits ein kreativerer Umgang mit den Berichten gesucht. Wenn auch die Messe eher zum Plausch über dies und jenes wurde: Vielleicht war es gerade dieser Austausch, der sonst bei Versammlungen nicht zustande kommt.

Zu kurz kam der Austausch wohl bei der Frage nach der Bolivienpartnerschaft. Und das keineswegs nur wegen dem Antrag auf Schluss der Rednerliste. Denn die Redner redeten offenbar aneinander vorbei. Es ging keineswegs darum, mit einem Antrag das Thema Bolivien oder unsere bisherigen Vertragspartner abzuwatschen, sondern darum, nach einer Bestandsaufnahme die Konsequenzen für einen Vertrag zu ziehen, der - obwohl er unseren Zielen entspricht - so nicht umsetzbar ist (wie der ursprüngliche Vertrag, der die Messlatte tiefer gelegt hatte, übrigens auch nicht erfüllbar war). Von Argumenten, dass die Partnerschaft in unserem Verband nicht geerdet werden konnte, ganz abgesehen. Die Erzeugung moralischen Drucks auf die Versammlung bewirkte, dass eine Entscheidung getroffen wurde, die immer noch Fragen offen lässt. Doch eines sollte klar geworden sein: Wir können nicht mehr Kraft auf unsere Partnerschaft verwenden, als auf unsere eigentli-

O-Ton zur Bolivienpartnerschaft:

Das ist eine heikle Entscheidung. Aber wir hatten keine ausreichende personelle Basis. Jetzt gibt es einen Schnitt und ich hoffe auf Initiativen innerhalb des Verbandes, die den Gedanken der Partnerschaft weiterführen. Hierzu möchte ich ganz ausdrücklich ermuntern. Sie wären ein Stück freier, weil sie sich eigene Gedanken machen können. Wir haben leider - ganz nüchtern betrachtet - momentan die Situation, dass dieser Partnerschaftsvertrag nicht weiter erfüllt werden kann, wie er auf dem Papier steht.



Markus W. Konrad, Diözesankurat

che Arbeit. Erst recht nicht, wenn die treibenden Kräfte fehlen und die Begeisterung nicht überschwappen kann. So hat die Versammlung denn auch gut daran getan, diese Baustelle zu schließen, dass wir auch die Möglichkeit haben, neue Impulse aufzunehmen. Vielleicht sogar welche, die wirklich von der nachrückenden Generation getragen werden. Zumindest dafür war nämlich die Situation in der Schweben bisher eher Blockade denn Wegbereiter gelebten Pfadfindertums.

Zum Thema Nummer 1 der Versammlung: Es gibt neue Bezirke. Drei Stück an der Zahl. Und das ist gut so. Die Versammlung und die Gäste beim Studienteil haben sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Ein kompletter Neuanfang - auch mit Aufteilung eines Bezirkes - stand der pragmatischeren Lösung - eine einfache Zusammenlegung - entgegen. Die Wahl der pragmatischeren Lösung zeigt zweierlei: Zum einen den



Der Studienteil zur Reform der Bezirksgrenzen war gut besucht
Bild: Graham Tappenden

Wunsch einer schnellen Einrichtung der neuen Strukturen und eine zahlenmäßig gute Ausstattung der neuen Bezirke, andererseits aber auch den fehlenden Mut zu einem Abenteuer, dessen guter Ausgang als nicht so ganz sicher eingeschätzt wurde.

Bei der Diskussion spielten eine Menge Emotionen mit. Das war zu erwarten und zeigt durchaus, dass viele Pfadfinder in ihren Bezirken verwurzelt sind. Was allerdings nicht hätte sein müssen, waren so manche verbale Entgleisungen. Damit seien jetzt nicht mal die offensichtlichen (freudschen?) Versprecher gemeint, wie beispielsweise Bergstraße als das "kleinere Übel", sondern viel eher der zuweilen aggressive Ton der Diskussion. Genau darauf kommt es jetzt an: Die neuen

Partner müssen offen miteinander reden, Ängste müssen ihren Platz haben dürfen. Aber so, dass sie keine Anklage gegenüber dem größeren Bruder darstellen. Reden ist also Silber. Aber was ist Gold? Schweigen keinesfalls. Erleben ist Gold. Die neuen Bezirke müssen nun erleb- und erfahrbar für die einzelnen Leiter werden. Nur dann kann ein gemeinsamer Neustart gelingen. Packen wir es an!

Markus Ohl,
MdR

Großer Bahnhof für Wiggi

Außer dem formellen Teil der DV gab es abends auch eine große Feier. Der Grund war zwar leider nicht so schön, da es die Abschiedsparty von unserem Diözesankuraten Markus Wigbert ("Wiggi") Konrad war, aber der Abend war trotzdem sehr gelungen. Da Wiggi ein bekennender Bahnfan ist, wurde der Abend als ein großer Bahnhof gestaltet. Man konnte alles finden: Vom Bahnhofskiosk mit sämtlichen Kleinkram und wunderschönen Pfadfinderschals (Danke Steffi!) über Bahnhofsbänke bis hin zum Müllmann. Die liegen gelassenen Bildzeitungen auf den Sitzen durften natürlich auch nicht fehlen.



Zugführer Roland Auer

An diesem Abend hatten nur Leute mit gültiger Bahnsteigkarte Einlass und mussten diese bei unvorbereiteten Kontrollen auch vorweisen können. Für das nötige Personal war gesorgt und die Bahnangestellten Kerstin und Roland führten alle Fahrgäste durch den Abend.

Als erstes musste Wiggi einen Fahrgast hinter den Kulissen erraten. Nach einigen Fragen konnte er die Person identifizieren und wer durfte wohl an seiner Abschiedsfeier nicht fehlen? ...Genau, seine Mama! Mit einem Expresszug wurden seine Eltern aus Groß-Zimmern eingefahren und konnten den Abend mit ihrem Sohn verbringen

und sehen was sich die anderen noch alles haben einfallen lassen.

Die Schlaglichteredaktion hatte für Wiggi eine Extraausgabe angefertigt. In dieser Ausgabe findet man sowohl Aktionen von ihm als auch einige Sprüche die er in seiner Amtszeit gebracht hat oder anderer Gesprächsstoff rund um Wiggi.

Das Königreich Oberhessen, für das Wiggi zuständig ist, hatte sich was aus seinem Fachbereich einfallen lassen. Er musste alle neun Kirchen des Bezirks bzw. der Stämme anhand des Glockengeläuts erkennen. Wiggi erwies sich als sehr fähig und erriet die Kombinationen recht schnell. Wir bekamen von den Oberhessen noch einen Kurzfilm über Wiggi und den Frankfurter Bahnhof zu sehen. Er durfte nämlich eine Ansage am Bahnsteig machen und seine Anspannung bei dieser Aktion war sichtlich zu spüren. Zum Schluss verabschiedete sich das Königreich mit einem musikalischen Ständchen.

Der Wö-AK verlieh an dem Abend einige Oscars. Seine Moderatoren Mo und Marcel konnten unserem Wiggi gleich in mehreren Kategorien, wie z.B. bester Hauptdarsteller, bester Prediger, Oscars verleihen. Zum Schluss übergaben sie ihm noch eine Magnetwand, damit er an seinem neuen Arbeitsplatz Ordnung halten kann und die verliehenen Oscars waren kleine Magnete dafür.

Den Abend über wurden wir noch von BiPi's Imbissbude mit Currywurst und Pommes versorgt, die von Christoph und Klaus (Bodisch) zubereitet wurden. Der



Geruch nach heißem Öl hing auch noch am nächsten Tag in der Luft.

Das Büro organisierte ein Bilderrätsel was drei, von Wiggi ausgewählte, Kandidaten erraten mussten. Die Fotos waren verdeckt und in mehrere Abschnitte unterteilt. Für jedes nicht aufgedeckte Puzzle-teil floss ein bestimmter Geldbetrag in die Diözesanstiftung. Durch diese Aktion bekam die Stiftung 48Euro zu ihren noch benötigten 7000Euro dazu (Falls jemand die Stiftung auf irgendeine Art und Weise unterstützen möchte, kann sich gerne mit Stefan Caspari in Verbindung setzen).

Als Abschluss sang die gesamte DL, als Fastnachtskabinett, verkleidet mit Unterstützung der restlichen Fahrgäste ein Medley aus mehreren Strophen. Was zum Schunkeln, zum Klatschen und zum Lachen. Als bester Lacher war aber die Geschichte von Katta Eisinger, die von Wiggi live und in Farbe vorgetragen wurde. Seine Gestik, Mimik und seine Sprachkünste verliehen dem Vortrag einen unbeschreiblichen Flair. Keine Nacherzählung würde Wiggis Vortrag gleich kommen. Es ging um eine Panne in seinem Dienste der Kirche, die ihn bis heute noch verfolgt. Da merkte man seine Redekunst und seinen unvergleichlichen Humor.



Ständchen zum Abschied

An ihm ist eben ein Komiker und Entertainer verloren gegangen und es ist sehr schade, dass wir in Zukunft darauf verzichten müssen.

Nach dem offiziellen Teil wurde noch bis spät in die Nacht getanzt, gelacht und geredet. Wiggi legte noch einen Kluffstriptease hin bei dem alle ihm zu Füßen knieten und ihn anfeuerten.

Conny Schmitt
Mdr

Bilder: Oliver Schopp

DIÖZESANLEITUNG

„Superstamm zu sein, bedarf es wenig...“ Ihr müsst nur Lust haben mit uns - der Diözesanleitung - ein paar aufregende Stunden in Euerem Stammeslager zu verbringen.

Unser Wunsch ist es, Euch kennen zu lernen und auch etwas gemeinsam mit Euch zu unternehmen. Z.B. könnten wir zusammen Schwedenstühle bauen oder Ihr lasst Euch von uns mit einem tollen Essen oder einem Wellness-Angebot verwöhnen.

Wenn ihr schon Ideen oder bereits ein Motto für Euer Lager habt, können wir versuchen, unseren Besuch dementsprechend zu gestalten. Für konkrete Wünsche oder Vorstellungen sind wir offen.

Dass wir besonders gerne nach Finnland und Neuseeland fahren würden, versteht sich von selbst, doch leider können wir diese Reisen nicht finanzieren.

Also, meldet Euch bald bei uns: Dann habt ihr gute Chancen, dass wir Euch in Euerem Stammeslager besuchen.



Bis zu Euerem Stammeslager,

die Diözesanleitung, also der Vorstand Kerstin, Markus und Roland, die ReferentInnen Mo, Speedy, Miriam, Frank, Klaus und die BildungsreferentInnen Christoph und Mareike

Ansprechpartnerin:
Mareike Müller, 06131 – 253 628
buero@dpsg-mainz.de

Lichterkette für den Frieden

DPSG setzt mit Aktion Friedenslicht ein Zeichen gegen soziale Kälte

Auf der Theodor-Heuss-Brücke zwischen Mainz und Wiesbaden herrschte Hochbetrieb. Über 800 Menschen hatten am 14. Dezember mit einer über 300 Meter langen Lichterkette ein beeindruckendes Zeichen gegen soziale Kälte gesetzt und das Friedenslicht aus Bethlehem weitergetragen. In der Brückenmitte hatten Weihbischof Neymeyr und Diözesankurat Markus W. Konrad die Flamme an Pfadfinder des Bistums Limburg weitergereicht, die von der Wiesbadener Seite auf die Brücke gekommen waren. Anschließend wurde das Licht als Stafette des Friedens in beide Bistümer weitergetragen. In Gemeinden, Kirchen, Familien, Pfadfinderstämmen, Einkaufszentren und Rathäusern, bei Politikern, Medien und anderen Personen des öffentlichen Lebens leuchtete es.

Symbol der Wärme und Solidarität

„Was klein beginnt, kann Großes bewirken,“ rief unser Kurat Markus W. Konrad in seiner Predigt auf, die Flamme als Zeichen des Friedens und der Wärme weiterzutragen. „Soziale Kälte fängt bei jedem einzelnen an.“ So stehe die Flamme dieses Jahr als Zeichen der

Solidarität mit Arbeitslosen, Obdachlosen, Behinderten oder Kranken. „Angesichts der Veränderungen in unserem Sozialstaat fordern wir Politiker auf, sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen.“

Friedenslicht im Kühlschrank

Zur Aussendungsfeier mit Weihbischof Neymeyr, Jugenddezernent im Bistum Mainz, in der Kirche St. Peter waren rund 550 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus allen Bereichen des Bistums gekommen. Viele hatten Laternen und Transparente mitgebracht. In einem Anspiel machten Jugendliche anschaulich, wo sie in ihrem Leben soziale Kälte erleben. Das Friedenslicht leuchtete symbolisch aus einem Kühlschrank. Am Ende der Aussendungsfeier war es ein beeindruckendes Lichtermeer: Hunderte Kerzen brannten in der Kirche, alle angezündet an einer besonderen Flamme, dem Friedenslicht aus Bethlehem.

Musik machte das Offenbacher Modern Gospel Ensemble Soul. Sabine Eberle hatte die Aussendungsfeier mit vorbereitet.

DPSG übergibt Flamme an Kardinal Lehmann

„Das Licht von Bethlehem bringt Licht und Freude für die Herzen der Menschen,“ sagte Kardinal Karl Lehmann beim Besuch der DPSG in der Kapelle des Mainzer Bischofshauses. Auch wenn das Friedenslicht nicht gleich die Welt verändern könne, sei es doch „von großer Bedeutung“ für die Gesellschaft, sagte Lehmann. Der Mainzer Bischof dankte den Pfadfindern für ihren Dienst „als Boten und Zeugen des Lichtes“. Der Schein



Gottesdienst in St. Peter und der Weg zur Theodor-Heuss-Brücke

Bilder: Oliver Schopp

des Friedenslichtes solle Kardinal Lehmann bei seinem Engagement für Menschen, die Solidarität benötigen, „ermutigen und bestärken“, erklärte Markus Konrad.

Flamme im Mainzer Theater und beim Ministerpräsident

Das Friedenslicht leuchtete auch im Mainzer Staatstheater. „Soziale Kälte beginnt bei jedem einzelnen, wo Menschen sich damit begnügen, dass es ihnen selbst gut geht und sie dabei das Ganze aus dem Blick verlieren“, warnte Markus W. Konrad vor einer Entsolidarisierung der Gesellschaft. Er lobte das Engagement des Staatstheaters: „Mit ihrer Arbeit wirken sie am sozialen Dialog in Mainz mit.“ Das Theater mache auf Fehlentwicklungen im sozialen Gefüge aufmerksam. Georges Delnon, Intendant des Mainzer Staatstheaters, freute sich über das Symbol des Friedens und der Wärme und versprach, das Licht weiterzureichen.

Auch Ministerpräsident Kurt Beck bekam wie in den letzten Jahren das Friedenslicht überreicht. „Mit ihrem Amt haben sie die Möglichkeit, sich für ein solidarisches Zusammenleben in unserem Staat einzusetzen, weit über die Möglichkeiten einzelner Bürger hinaus“, mahnten die DPSG'ler. Gerade Menschen, die gesellschaftlich am Rand stehen, brauchen die Untererstützung und Förderung des Staates. Außerdem bekam der

Mainzer Sozialdezernent Michael Ebling die Flamme überreicht.

Zeichen der Bestärkung für Obdachlosenheim und Frauenhaus

„Das Licht von Bethlehem soll sie in ihrem Engagement bestärken“, ermutigten die Pfadfinder Vertreter/innen des Mainzer Thaddäus-Obdachloseheims und des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SKF), die ein Frauenhaus betreiben. Beide Institutionen wurden von einer Delegation von Mainzer DPSG'lern besucht und gewährten Einblick in ihren Arbeitsalltag. Die Flamme war für sie bei der vielfältigen Konfrontation mit menschlicher Dunkelheit ein Licht der Hoffnung.

Hintergrund: Die Aktion Friedenslicht

Seit 1994 beteiligen sich deutsche Pfadfinder an der Aktion Friedenslicht, die ursprünglich auf eine österreichische Initiative zurückgeht. In der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem wurde das Licht entzündet und anschließend nach Wien transportiert, von wo aus es in ganz Europa verteilt wurde. Auch in diesem Jahr wird es am 12. Dezember wieder die Aktion Friedenslicht geben.

Oliver Schopp
Referent des Diözesanverbandes

Wir kommen auch zu Euch!

Diözesanleitung tourt durch die Leiterrunden

Ihr bekommt Besuch! Im Laufe dieses Jahres wollen wir (die Diözesanleitung) alle Stämme in unserer Diözese besuchen. Keine Angst: Euch erwarten kein weiterer Arbeitstermin und auch keine zweistündige Rede von uns. Auch kommen wir nicht mit einem ganzen Bus voller Leute. Ein oder zwei DL-Mitglieder wollen einfach bei einer Eurer Leiterrunden rein schauen. Wir freuen uns, einmal (fast) nur zuhören und eure Gäste sein zu dürfen.

Na gut, ganz teilnahmslos wollen wir auch nicht bleiben. Ein netter Einstieg und ein kurzer Teil, bei dem ihr Euch der Diözese und uns vorstellen könnt, gehört auch zu unserem Besuch.

Ansonsten wie gesagt: Dabei sein ist alles. Natürlich habt Ihr die Möglichkeit uns dann alles mitzuteilen, was Ihr schon immer mal gesagt und gefragt haben wolltet.

Vielleicht fragt ihr Euch, woher so plötzlich unser Interesse kommt, dass wir alle Stämme besuchen wollen.

Alles fing damit an, dass wir zu unserem alljährlichen Klausur-Wochenende in Westernohe waren. Dabei haben wir festgestellt, dass wir gerne einen besseren Kontakt zu den Stämmen, also zu den Leiterrunden und damit zu jedem einzelnen Leiter bekommen wollen. Und weil besserer Kontakt nicht einfach so vom Himmel fällt, möchten wir zu Euch kommen, um zu erfahren wie es Euch geht und was bei Euch gerade so los ist.

In den nächsten Tagen, Wochen und Monaten nehmen wir dazu Kontakt mit den Stammesvorsitzenden auf, um einen Termin mit Euch auszumachen.

Wenn Ihr noch Fragen zu unserer Aktion habt ruft uns an (06131-253630) oder mailt einfach (buero@dpsg-mainz.de).

Bis dahin Gut Pfad, wir freuen uns auch Euch
Eure DL

PEP, update, up2date

(fast) ein Jahr danach...

Über drei Jahre lang hat er unseren Verband intensiv beschäftigt: der Zukunftsprozess, der zunächst mit dem Wortungeheuer "Perspektiventwicklungsprozess" startete, in "update" einen zumindest kürzeren Namen fand und schließlich in der Abstimmung "up2vote" beim Leiterkongress "up2date" vom 01.-04. Mai 2003 seinen vorläufigen Höhepunkt und vermeintliches Ende fand.

In einem ergebnisoffenen Prozess wollte sich die DPSG über die inhaltliche Grundlage des Verbandes austauschen. Unter Beteiligung aller Ebenen sollten Ordnung und Struktur der DPSG und damit all das, was wir uns selbst als katholischer Pfadfinderverband auf die Fahnen geschrieben haben, überprüft und diskutiert werden. Als Basis sollte dabei die christliche Wertorientierung und die "Principals of Scout Movement" dienen.

Tatsächlich haben sich viele Leute beteiligt, angefangen von Gruppen und Leiterrunden, die sich über das Spiel "Expedition update" mit den Zielen unseres Verbandes auseinandergesetzt haben, über Veranstaltungen und Arbeitsgruppen auf Bezirks-, Diözesan- oder Bundesebene, bis schließlich besagtes "Voting" beim Leiterkongress stattfand. Zahlreiche Themen und Thesen wurden von rund 1.500 der 3.000 Teilnehmer abgestimmt. Was ist daraus eigentlich geworden? Aufschreiben, Pfötchen heben, ab in die Bundesversammlung damit und nie wieder was davon gehört?

Das könnte man fast glauben, wenn man sich die Homepage der Bundesebene anschaut. Denn statt der erwarteten Abstimmungsergebnisse und statt halbwegs aktueller Informationen, wie es damit in der folgenden Bundesversammlung weiterging und inzwischen im Verband weitergeht, kommt man sich so vor, als würde der Leiterkongress erst demnächst noch stattfinden. Ein paar Infos gab's in den Verbandszeitschriften speziell in Entwürfe zu lesen. Aber so richtig aktuell und gut informiert fühlen sich zur Zeit wohl nur sehr wenige. Das mag daran liegen, dass die "AG update" mit der Erstellung eines umfangreichen Maßnahmenkatalogs für die 66. Bundesversammlung ihre Arbeit beendet hat, ebenso wie die eignes dafür befristet geschaffene hauptamtliche Projektstelle von Rita Bergstein. All die kleinen und großen Änderungen, die aufbauend auf den Ergebnissen des Prozesses über den Maßnahmenkatalog auf den Weg gebracht wurden, liegen jetzt in der

Verantwortung vieler verschiedener Gremien und Modellprojekte. Es ist nicht gerade einfach, da wenigstens in etwa den Überblick zu behalten, welche "Leitanträge und Positionen" wo ihren Niederschlag gefunden haben oder werden. Das sich aber wirklich etwas tut, sei an folgenden Beispielen aufgezeigt:

- Am wichtigsten ist sicher die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Verbandsordnung auf Grundlage der Ergebnisse des Kongresses "up2date". Hier dürften sich die meisten der bei der Abstimmung getroffenen Aussagen wiederfinden. Bereits zur Bundesversammlung 2005 hofft man eine entscheidbare Vorlage einer neuen Ordnung vorstellen zu können.
- Bis zur diesjährigen Bundesversammlung soll ein Projekt zur Neuformulierung des Pfadfindergesetzes gestartet werden. Verantwortlich hierfür ist die Bundesleitung. Alle Mitglieder des Verbandes sollen die Möglichkeit erhalten, sich kreativ mit Inhalten und Formen des Pfadfindergesetzes auseinanderzusetzen.
- Eine Arbeitsgruppe soll prüfen, ob und wie es möglich ist, in der DPSG einen Mitgliederentscheid einzuführen. Der diesjährigen Bundesversammlung soll ein entsprechender Vorschlag vorgelegt werden.
- Bereits bei der letzten Bundesversammlung verabschiedet wurde eine Position zur Klärung der Mitgliedschaft von Nicht-Christen in der DPSG verabschiedet. Die bereits seit längerem existierende AG Kirchenbild verarbeitet die Positionen zu Kirche, Ökumene, Spiritualität und Glauben.
- In den nächsten Jahren soll eine Jahresaktion zum Thema Ökologie durchgeführt werden.

Die Hauptlast zahlreicher Themen und der übergreifenden Koordination von Fachreferaten, Arbeitsgruppen und Modellprojekten trägt die Bundesleitung. Angesichts der anstehenden Großprojekte in diesem und dem nächsten Jahr (75 Jahre DPSG, Weltjugendtag) ist ein wenig Geduld und Nachsicht für den etwas dürftigen Informationsfluss und die vermeintliche Zähflüssigkeit der Änderungen sicher angebracht.

Roland Auer
Diözesanvorsitzender

Einladung zur Mitgliederversammlung von



Pfadfinder, Interessierte, Freunde und Förderer der DPSG im Diözesanverband Mainz
am Samstag, 10.07.2004, um 15.00 Uhr, in Lorsch/Bergstraße (Treffpunkt Museumszentrum, Lorsch)

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder eine Mitgliederversammlung von PFIFF durchführen. Wir hoffen, dass dieses Mal genügend Teilnehmer/innen kommen können, um beschlussfähig zu sein. Schließlich sind noch ein paar Punkte aus dem vergangenen Jahr abzusegnen.

Als Rahmenprogramm bieten wir nochmals den Besuch des Museumszentrums in Lorsch an. Es versteht sich von selbst, dass das Rahmenprogramm kein "muss" ist. Wer nur an dem offiziellen Teil teilnehmen kann bzw. möchte, ist natürlich genauso herzlich eingeladen. Auch Dein "Anhang" (Partner/in, Kinder und andere Interessierte) ist gerne willkommen.

Geplantes Programm: Wir treffen uns in Lorsch und werden dort mit einer Führung durch das Museumszentrum Lorsch beginnen. Das außergewöhnliche an diesem Zentrum ist, dass es gleich aus drei einzelnen Museen besteht und wir die Möglichkeit haben werden, die Führung bei einem Mitglied von uns zu machen, welches gleichzeitig im Heimat- und Kulturverein von Lorsch ist (Weltkulturerbe!).

Im Anschluss fahren wir dann nach Gernsheim, wo der **offizielle Teil der Versammlung** stattfindet. **Beginn: 18.30 Uhr, Ort: Jugendhaus Maria-Einsiedel, Gernsheim**

Für abends haben wir das "Kloster" in Gernsheim reserviert, wo wir grillen können, ein Lagerfeuer anfachen werden, ein Zelt aufstellen etc. um den Abend in gemütlicher Runde zu beschließen. Im Kloster kann dann auch übernachtet werden. Für das Rahmenprogramm erheben wir einen Teilnehmerbeitrag, der die Kosten decken soll. Mögliche Überschüsse gehen dann in die Vereinskasse. (Genauer Beitrag siehe Anmeldung)

Wir freuen uns auf viele Teilnehmer/innen,
 Euer Vorstand

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit
2. Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes
3. Entscheidungen aus dem Jahr 2003:
 - a. Bestätigung der Kassenprüfer
 - b. Entlastung des Vorstands
4. Beschlussfassung über die Verwendung der Vereinsmittel
5. Entlastung des Vorstandes
6. Bestellung der Kassenprüfer
7. Anträge
 - a. Entscheidung über ein Logo
 - b. Mitgliedschaft im Bundes e.V. Freunde und Förderer der DPSG
8. Verschiedenes

Anmeldung (für Rahmenprogramm und Übernachtung)

Name: _____, Anschrift: _____

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Mitgliederversammlung von PFIFF am 10.07.04 in Gernsheim an.
 (Damit wir besser planen und einkaufen können, bitte einzeln angeben. Danke)

- Ich komme zum Auftakt nach Lorsch 5,00 Euro/Pers. (Museum, Kaffee/Kuchen/Imbiss)
- Ich komme zum offiziellen Teil nach Gernsheim
- Ich werde an der Abendveranstaltung teilnehmen 6,00 Euro/Pers. (Abendessen vom Grill)
- Ich werde übernachten 12,00 Euro/Pers. (Übern., Bettw., Frühstück)
- Ich komme allein Ich bringe noch _____ Personen mit, davon _____ Kinder (Alter der Kinder: _____)
- Meine Gesamtkosten betragen _____ Euro (Getränke werden nach Verbrauch berechnet.)
- Ich komme mit der Bahn. Mein Zug kommt um _____ Uhr in Lorsch an und ich bitte um Abholung

Bitte mitbringen, wer hat: Musikinstrumente, Liederbücher etc. und natürlich gute Laune!

Anmeldung bitte bis zum 12.6.2004 an: Markus Theile, Am Elzegraben 13a, 63755 Alzenau
 Tel. 06023/929455 eMail: markus.theile@t-online.de

Bob der Baumeister und die sieben Wöltwunder

Wöflingss-StuKo 2004

Die diesjährige Wöflings-StuKo begann diesmal nicht mit dem Konferenzteil, sondern mit der Vorstellung des Wochenendprogramms und so wurde den Wöflingsleitern das Projekt "Bob der Baumeister und die sieben Wöltwunder" vorgestellt. Um von Beginn an ins Thema zu kommen, mussten die Anwesenden orange Schutzanzüge anziehen und für jeden Teilnehmer gab es ein Paar orange Handschuhe, eine Mutter oder eine Schraube und als besonderes Willkommensgeschenk eine (Plastik-Pfand-)Flasche Holsten. (Großes Lob an den Wöflings AK:). Um sich näher kennen zu lernen musste nun jeder Teilnehmer die passende Schraube oder die passende Mutter zu seinem Gegenstück suchen. Hatte man sich schließlich gefunden, durfte man 15 Minuten so viel wie möglich über seine/n Partner/in herausfinden. Nach dem gegenseitigen Ausfragen mussten sich die Partner/innen vor der Gruppe vorstellen.

Als auch dies in der Vergangenheit lag, stellte der AK die einzelnen handwerklichen Projekte vor. Neben Holzverarbeitung, Styropor schneiden, Draht drehen gab es auch Speckstein zu bearbeiten, man konnte Schmieden und Schweißen. Nachdem die Projekte vorgestellt waren, ging man zur abendlichen Gemütlich-

keit über. Einige der Teilnehmer nahmen sich den Abend dann doch zu gemütlich, was sie allerdings Tags darauf nicht so fröhlich machte, da es nur "Pfungstädter" gab.

Am nächsten Morgen nach Morgenrunde und Frühstück haben sich dann die Gruppen wieder zusammen gefunden und auf ihre Projekte gestürzt. Wir bastelten, sägten, schnitten, drehten, schliffen, schweißten und schmiedeten fleißig.

Als die große gelbe Scheibe langsam am Verschwinden war, gab es schließlich gemeinsames Abendessen und anschließend die obligatorische Abendveranstaltung. Das Highlight des Abends war die Feuerzangenbowle, die draußen in einer Jurte serviert wurde. Während des Genusses dieses Punsches wurde viel gesungen, wie z.B. eine 3/4 Stunde lang "Laudato Si" wobei sich alle, in überraschend guter Weise, eine Strophe ausdenken mussten. Ob man wollte oder nicht, einfach jeder hatte an diesem Abend guter Laune, egal ob dies nun vom Bespucken einer Zielscheibe (Ähnlichkeit mit toten oder lebenden Verbänden rein zufällig) mit Papierkügelchen kam oder vom Rest des abendlichen Vergnügens, die Stimmung war einfach bombastisch.

Am Ende des Wochenendes, also am Sonntagmorgen, fanden dann die Konferenzen statt. Es wurden verschiedene Berichte angehört und die Delegierten für die Diözesanversammlung gewählt

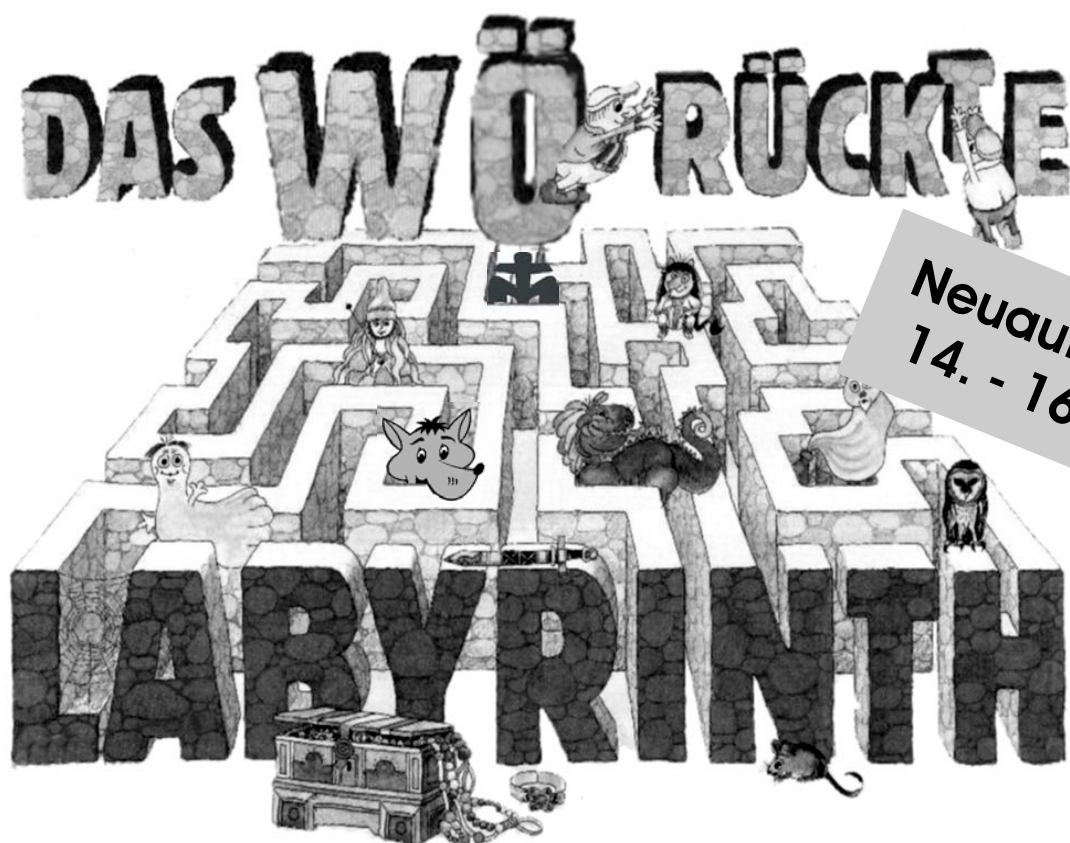
Aufgrund des Abwechslungsreichtums des Projektes "Wöltwunder" muss ich sagen, dass ich einige der dort aufgenommenen Ideen auf jeden Fall in meine Gruppenstunde übernehme.

Es hat riesigen Spaß gemacht und ich möchte mich noch mal bei allen zuständigen Personen bedanken (besonders wegen dem Holsten).

Andreas Witzel



Bilder: Graham Tappenden Marcus Ohl



Neuaufgabe vom
14. - 16. Mai 04

WIR
BEISSEN
KEINEN

**Der Woodbadgekurs I
für Wölflingsleiter
in den Diözesen
Mainz und Fulda
vom 11.-18.09.04**



**Bald findet ihr eine Einladung zu beiden Veranstaltungen in der Post.
Unbedingt anschauen und dann schnellstens anmelden!**

Hexentanz im Schnee
Jungpfadfinder Woodbadgekurs 2004

Rixus, Pixus, eins, zwei, drei, jetzt beginnt die Reimerei
Woodbadgekurs im Hexenhaus, füllte alle Leiter aus
Einer-, Zweier, Viererlack, da ging grad die Post mit ab.
Braucht das Plenum einen Konsens dann, muss 'ne Mausehlpause ran.
In Freudenstadt welch froher Klang, bot „Let it rain“ den letzten Fun. (Hille)

Tolles Haus, Super Stimmung, breites Erfahrungsspektrum
Schnee, Lackspaß, es kam in den Sitzungen viel rum
Ein Projekt von allen, das nach außen geht
Spontaneität, Spaß und ein dickes Lob, das in der Zeitung steht. (Jörn)

2 Jahre Vorbereitung ist ne lange Zeit,
jetzt ist es mit dem WBK endlich soweit.
Am Bahnhof haben wir euch (die Teilnehmer) in Empfang genommen,
die ersten Fehlerchen hat (hoffentlich) keiner mitbekommen (Ines)

Obwohl das Hexenhaus so gemütlich war
hatte ich den meisten Fun draußen.
Beim Wandern, lacken, grillen, oder
bei der Ideenfindung mit Tschai und
unserem Projekt in Freudenstadt. (Gabi)

lacken, lachen, reden, freuen
sich stellen jede menge neuem!
diskutieren, Konsens finden und Gitarre spielen
singen, spielen und jede menge fühlen!
das alles wollte ich nicht missen
ich werd den WBK nicht vergessen! (Katja)

Der Woodbadgekurs hat nicht nur meinen persönlichen
Horizont erweitert, er hat mir neue Methoden, Ideen und
Anregungen gegeben die meine Gruppenarbeit fördern.
Ich hätte nie gedacht, dass eine Gruppe in so kurzer Zeit
so viel erreichen kann. 40 Stunden,
20 Gruppenleiter, 1 Projekt und das mit so viel
öffentlicher Resonanz in Zeitung und Radio." (Felix A.)

Fallschirm hoch gewölbt am Wind,
darunter Oma, Eltern, Kind.
Zaubert ein lächeln in jedes Gesicht,
so brachten wir der Welt ein kleines.... Licht. (Benny)

Am wichtigsten in diesem WBK war für mich die Arbeit in den Kleingruppen. Es war eine schöne Erfahrung,
mit Anderen eine Aktion völlig aus dem Stehgreif zu planen und auf die Beine zu stellen, ohne zu wissen, ob
diese Aktion im Plenum überhaupt besteht. Es war einfach toll, dann endlich ein Projekt gefunden zu haben, das
allen unseren Bedürfnissen und Vorstellungen entsprach und mit dem wir und identifizieren konnten. (Andi)

Zu diesen viel zu kurzen Tagen
Gibt es viel, sehr viel schönes zu sagen.
Ich nehm für mich sehr viel nach Hause mit
Freundschaft, Heilung, Motivation:
ein absolut schöner Hexenritt! (Conny)

24 nette Leute im Hexenhaus,
die tagsüber bei handfesten Diskussionen schwitzen,
und abends gemütlich singend beisammen sitzen,
7 tolle Tage und zum Schluss wollte
ich gar nicht mehr da raus. (Konny)

Und Ich, als der Oldi in der Tat
war Bestandteil im CONNYTRIUMVIRAT
war zu groß für diese Welt und das Hexenhäuschen.
gönnte meinem Kopf nicht das klitzekleinste Päschen
rammte Ihn täglich an irgendwelche Balken und Decken.
oder tat bei den täglichen Diskussionen ständig mit ihm anecken. (Konrad)

Ein Päckchen Norman Braus,
eine Prise Ben Nies Pulver,
einwenig In Nes, und natürlich Speedys,
fertig ist die Jufiwebeka-Brühe. (Felix S.)

Nach langen Diskussionen und viel Frust seitens der Teilnehmer, weil die Entscheidung doch nicht so einfach war,
wie ursprünglich geglaubt, gab es eine Reflexion, bei der sich die Enttäuschung über den anstrengenden Tag und
die noch immer ausstehende Entscheidung niederschlug. Plötzlich holt uns Holger aus dem Frust mit den Worten:
"Ich find's so geil; ich hab' hier so viel gelernt ...". Das war einer meiner besten Momente auf dem Kurs. (Speedy)

Der Kurs war viel zu schnell vorbei, beim Nachtreffen sind alle wieder mit dabei.
Ich freu mich drauf, auch ohne Schnee, auf den besten WBK per se! (Holger)

Aus der Reihe "Ab ins Grüne" ist wieder ein absoluter Knüller gekommen! Das neue Produkt ist nicht nur optisch ein Renner, sondern auch vom Inhalt!

Die Notfalldose!!!

Das Team - in bestimmten Kreisen auch als "Pfadi-AK" bekannt - hat sich zum Ziel gesetzt mit dem neuen Produkt eine Marktlücke zu besetzen und Pfadfinderleiterinnen und -leitern eine neue Möglichkeit zu offerieren, Notfälle gezielt und direkt zu meistern.

Eigene Erfahrungen kamen bei der Entwicklung des Inhalts zur Geltung. Somit wurde etwas entwickelt, was zu jeder Tages- und (fast) jeder Nachtzeit zu gebrauchen ist.

Premiere hatte dieses superpfadimäßige Produkt aus dem Hause "Pfadi-AK" am Wochenende der Stufenkonferenzen vom 16. bis 18. Januar 2004 in Gernsheim! Eigentlich wollte das Entwicklungsteam um Miriam Bless das Produkt exklusiv an diesem Wochenende allen erscheinenden Pfadfinderleitern der Diözese Mainz weitergeben, aber leider wurde das Event kurzerhand abgesagt! Ursprünglich war vorgesehen, die Zielgruppe zu einem Abenteuer einzuladen. Stattdessen machten sich die Köpfe hinter der "Notfalldose" auf in die weiten Ländereien der Diözese.



Nach dem Zufallsprinzip wurden einige Kunden ausgesucht, die die Notfalldose absolut frei Haus geliefert bekamen. Der modernen Technik sei Dank! Alle zufällig erwählten PfadleiterInnen wurden im Laufe des Samstags persönlich vom Pfadi-AK besucht und die "Notfalldose" überreicht.

Die 13 glücklichen waren so sehr überrascht, dass einige bereits im Voraus die Flucht ergriffen haben (Die

waren nicht daheim! Dabei haben wir uns noch nicht mal angekündigt... :) Also hieß es die Dose taktisch klug zu platzieren und weiter zu fahren...

Andere Empfänger der Dose waren derart neugierig, dass sie das schon als Notfall werteten und die Dose umgehend nach dem Erhalt geöffnet hatten. So wie auch die Pfadileiterin Rita auf dem Bild.



Natürlich war das Entwicklerteam dann auch dabei, als es abends auf den Stufenkonferenzen "Ab in die Schule" hieß. Mit "Pausenbrot essen", Feuerzangenbowle und Lagerfeuer wurde klang der erfolgreiche Promontag aus.

Es gibt noch Exemplare der "Notfalldose"! Diese gibt es exklusiv bei weiteren Veranstaltungen aus der Reihe "Ab ins Grüne"... Natürlich fer umme... (Die Dose ist fer umme, nicht die Veranstaltung...)

Björn Burwitz
Stamm Guy de Larigaudie, Lampertheim

Bilder: Christoph Menzel

Aus der Reihe "Ab ins Grüne"



Madame M. liest aus den Sternen

Oh,
ich sehe
in den Sternen,
es kommt ein Wochenende auf uns zu.
Vom 5. - 7. November sehe ich
ganz viele Pfadi-Leiter als
Sternengucker. Wir
Treffen uns alle in
Heidelberg...

Mehr Infos bei Madame M.: pfadfinderstufe@dpsg-mainz.de
und in den nächsten Schlaglichtern.



Aus der Reihe "Ab ins Grüne"



Wagt es! Über und unter der Erde...



Diözesan-Pfadfinderlager



Pfingsten 2005

Der Spaß für Pfadfinder und Leiter. Näheres in der nächsten
Ausgabe der Schlaglichter



Aus der Reihe "Ab ins Grüne"

WoodBadge-Kurs der Pfadfinderstufe

Es ist mal wieder so weit:

Die Pfadfinderstufe der Diözese Mainz veranstaltet einen Woodbadge-Kurs. Dieser wird gemeinsam mit der Diözese Limburg stattfinden. D. h. der Kurs wird von Limburgern und Mainzer Arbeitskreismitgliedern gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. und natürlich werden auch Limburger Pfadi-Leiter teilnehmen.

Du bist bei uns genau richtig



Wenn Du Pfadi-Leiter und 18 Jahre alt bist.



Wenn Du also Lust hast mit anderen Pfadi-Leitern aus Mainz und Limburg etwas Besonderes zu erleben.



Wenn Du mehr über das Leiten in der grünen Stufe erfahren möchtest.



Wenn Du bereit bist, eine spannende und aufregende Woche als Teil einer Gruppe zu erleben und zu gestalten.



Wenn Du Ziele, Methoden und die Orientierung der Pfadfinderstufe kennen lernen möchtest.



Wenn Du die Projektmethode durch eigenes Erleben kennen lernen und mit den anderen gemeinsam ein Projekt durchführen willst.



Wenn Du mitbekommen willst, wie es anderen Leitern in ihrem Truppalltag ergeht.

„WIR“, das sind:

Christiane Schmitt, Mitglied im Pfadi-Arbeitskreis Mainz

Miriam Bless, Pfadi-Referentin in Mainz

Marcus Müller, Mitglied im Pfadi-Arbeitskreis Limburg

Annika Sanner, Mitglied im Pfadi-Arbeitskreis Limburg

Jörg Engelbach, Mitglied im Pfadi-Arbeitskreis Limburg

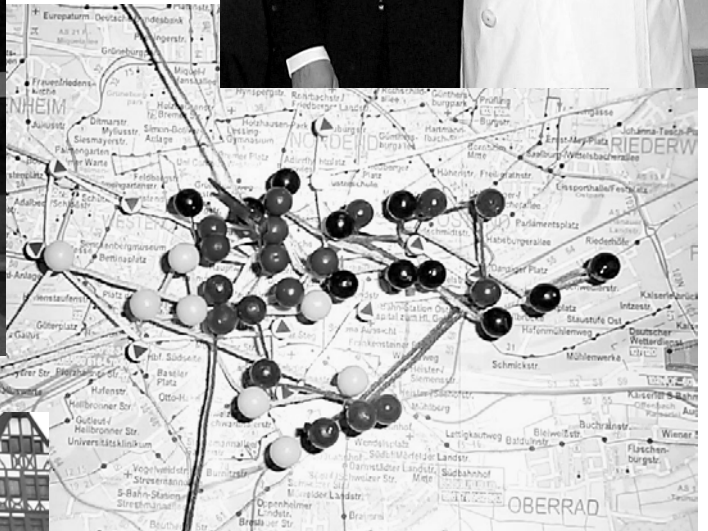
Halte Dir auf alle Fälle den Zeitraum vom 18.-25. September 2004 frei und melde Dich an, sobald Du die Einladung (mit den nächsten Schlaglichtern) in den Händen hältst!

Wenn Du Dich frühzeitig um Sonder- oder Bildungsurlaub kümmern willst, melde Dich einfach im Diözesanbüro.

Wir freuen uns auf Dich!

Mister X

Jagt durch Mainhattan



Bilder: Graham Tappenden

Sag ich's oder sag ich's nicht oder "Leben in Wahrheit"

Ich sitze gerade unter meinem Lieblingsbaum. Hier kann ich meine Gedanken am Besten sortieren. Meine Gedanken kreisen um das Thema Wahrheit. "Leben in Wahrheit", was bedeutet das. Was bedeutet es für mich. Was bedeutet es anderen Menschen...

Jeden Tag werden wir mit Lüge und Wahrheit konfrontiert und jedes Mal muss man sich entscheiden welche der beiden Möglichkeiten man wählt. Manchmal in Bruchteilen von Sekunden muss man die Vor- und Nachteile seiner baldigen Aussage einschätzen können und bewerten.

Jeder hat in seinem Leben schon gelogen und sei es nur eine Notlüge gewesen. "Lügen haben kurze Beine" und "Wahrheit wehrt am längsten". Diese Sprüche kennt jeder und doch ist man immer wieder versucht der Wahrheit zu entgehen. Woran liegt das?



Wahrheit ist nicht immer schön. Es ist einfacher eine "nette" Wahrheit zu sagen als jemanden gegenüber Kritik zu äußern oder seine eigenen Fehler einzugestehen. Ich bin für mich zum Ergebnis gekommen, dass es sehr viel mit Mut zutun hat. Man hat oft Angst vor dem Verhalten seines Gegenübers, wenn man ihm die Wahrheit mitteilt. Man muss vieles in Kauf nehmen: Erst muss man den ganzen Mut zusammen nehmen, um überhaupt einem die Wahrheit zu sagen und dann muss man auf ein Echo gefasst sein. Man riskiert was! Und man kann verlieren!

Für mich habe ich folgendes Fazit daraus gezogen: Ich verlange von mir die Wahrheit zu sagen, aber ich verlange von mir ebenfalls, dass ich von anderen die Wahrheit ertrage. Wie schon gesagt, ist es für jemanden der die Wahrheit sagt oft eine große Überwindung dies zu tun, dann ist es aber auch nur fair ihn dafür nicht zu verurteilen. Es ist eine Art Vertrauensspiel: Indem ich ihm die Wahrheit sage, lasse ich mich rücklings in dessen Arme fallen. Im Gegenzug will ich von ihm aber auch aufgefangen werden. Wie diese Person dann darauf reagiert, steht auf einem anderen Blatt, aber ich war so fair und habe ihm überhaupt die Chance gegeben darauf zu reagieren. Natürlich kommt es auch darauf an wie man einem etwas sagt, aber solange nichts vorgeheuchelt wird und es nicht verletzend verpackt ist, müsste mein Gegenüber damit umgehen können.

Leider gibt es recht viele Menschen die lieber mit einer Lüge leben, obwohl sie die Wahrheit eigentlich kennen, um den Schein zu wahren. Lügt man sich damit nicht selbst an? Ich verleugne mich damit doch selbst, oder nicht? Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass eine Lüge an einem zehrt. Langsam, aber stetig. Und das ist Stress! Man verstrickt sich selbst und hat Angst aufzufliegen. Das ist ein Scheißgefühl! Nachdem ich die Wahrheit gesagt hatte, fühlte ich mich erleichtert und konnte einen neuen Anfang starten. Die Reaktion, die ich erwartet hatte, war halb so schlimm. Im Nachhinein greife ich mir an den Kopf und frage mich warum ich mich diesem Stress nur ausgesetzt habe.

Ein Leben in Wahrheit ist bestimmt nicht leicht, aber ich fühle mich damit freier!

Conny Schmitt
MdR



Unter dieser Rubrik wollen wir in jeder Ausgabe zwei Leiter/-innen zu Wort kommen lassen, die ihr Lieblingsspiel bzw. das ihrer Gruppe vorstellen.

Mein Lieblingsspiel

Claudia Hofmann aus Friedberg, Wölflingsleiterin:

Rübenziehen

Alle Wölflinge legen sich sternförmig in einen Kreis mit den Köpfen zur Mitte und haken sich fest untereinander ein. Am besten werden vorher die Schuhe ausgezogen. Ein Wölfling wird vorher ausgewählt, er ist der Rübenzieher. Er muss nun von außen versuchen, eines der Kinder (Rüben) aus dem Kreis rauszuziehen. Wenn der Rübenzieher es geschafft hat, eine Rübe aus dem Kreis herauszuziehen, wird diese Rübe auch zum Rübenzieher. Dies geht solange weiter, bis nur noch zwei Rüben übrig sind.



Daniel Deckers: Der Kardinal

Karl Lehmann ist alles geworden, was man in der katholischen Kirche werden kann: Kardinal, Kirchenpolitiker von Rang, gefragter Gesprächspartner von Politik und Medien. Und als Leitfigur einer humanen, weltoffenen Kirche hat er Standhaftigkeit bewiesen. Genau dieser Mann, der vor allem auch Bischof unserer Diözese ist, steht im Mittelpunkt einer Biographie von Daniel Deckers. Sorgfältig recherchiert ist das Bild, das er von Lehmann zeichnet, nicht nur im direkten, sondern auch im weiteren Umfeld des Kardinals hat Deckers sich umgehört, Gespräche geführt und setzt nun gleich einem Mosaik die verschiedenen Bauteile zu einer umfassenden Biographie zusammen.

Die Einteilung der Kapitel gefällt. Zu jedem Lebensabschnitt findet Deckers eine Überschrift, die schon erkennen lässt, dass Lehmanns Weg "nach oben" nicht ganz so geradlinig war, wie es manchem scheinen mag. So trägt denn auch das vorletzte Kapitel die Überschrift "Kampfzeit - Vorsitzender der Bischofskonferenz". Beim Lesen wird klar, dass Lehmann sich und seiner freundlichen, wenn auch nicht euphorischen Art immer treu geblieben ist; dass sein immenses Wissen und seine klare Vorstellung von

Markus Tschakert aus Walldorf, Pfadfinderleiter:

Pyramidenfangen

Man benötigt drei Stöcke. Damit muss der Fänger eine Pyramide aufbauen. Währenddessen verstecken sich die anderen. Der Fänger muss nun alle anderen suchen. Wenn er einen gefunden hat, wird dieser in der Pyramide gefangen gehalten. Die anderen haben die Möglichkeit, die Pyramide kaputtzumachen, um die Gefangenen zu befreien. Dann muss der Fänger die Pyramide neu aufbauen und kann wieder versuchen, die anderen zu fangen und sie in der Pyramide gefangen halten ...und so kann man das Spiel tagelang spielen.

Aufgezeichnet von Kerstin Fuchs

Neues aus der Bücherkiste

Kirche nicht immer zu schnellen Lösungen führten, da sowohl Rom als auch dem Kirchenvolk und Kollegen seine Ideen und Gedanken nicht immer gleich eingängig waren. Und der Leser erfährt außerdem, wie sehr Lehmann in der katholischen Kirche immer wieder Mittler war und sich für die Gemeinschaft der Katholiken, ja aller Christen untereinander einsetzte.

Was das Lesen sehr angenehm macht, ist die Tatsache, dass Deckers seine umfassende Darstellung innerhalb der einzelnen Kapitel in kleinere "Häppchen" aufgeteilt hat. Es macht richtig Spaß, die einzelnen kleinen Wegstücke mit Karl Lehmann "mitzugehen" und ihn besser und intensiver - zumindest durch die Brille Daniel Deckers - kennen zu lernen. Deckers wurde vorgeworfen, er näherte sich Lehmann mit zu wenig kritischer Distanz, zeichne ein zu begeistertes Bild des Kardinals. Auch ich ließ mich begeistern, mehr jedoch vom spannenden Leben eines vielleicht gerade wegen seiner Nüchternheit faszinierenden Kirchemanns. Diese Faszinationsfähigkeit hat Deckers geweckt, nicht jedoch aufgezwungen. Und letztlich schreibt er auch keine Kritik über Kardinal Lehmanns Wirken, sondern eine Biographie. Und die ist ihm für eine zunächst nicht einfach greifbare Person wie Lehmann außergewöhnlich gut gelungen.

Marcus Ohl
MdR

Beautytipps für die Fastenzeit

Hilfe gegen Mundgeruch und Pickel - Was beim Fasten beachtet werden sollte

Wer kennt das nicht: Um die Osterzeit werden oft Zeitungsberichte, Fernsehsendungen oder Faltblätter über Fasten raus gebracht. Wer fasten möchte braucht auch bestimmte Tipps: Nichts essen alleine reicht nicht. Man muss u.a. ausreichend viel trinken, sich bewegen und die nötige Zeit haben, um zur Ruhe zu kommen. Da auch der Körper einiges in der Zeit zu leisten hat, bekommt ihr hier ein paar Tipps, um euer Fasten angenehmer zu gestalten.

Fasten verursacht die Freisetzung von Giftstoffen, die sich im Laufe der Zeit angesammelt haben. Um diese Stoffe besser aus dem Organismus zu entfernen kann man jeden Morgen (auch wenn man nicht fastet) mit einem hellen Pflanzenöl 15 min lang den Mund ausspülen. Das reinigt auch gleichzeitig die Zahnzwischenräume und die Zähne hellen auf. Am besten sind Öle wie Erdnuss-, Sesam- oder Sonnenblumenkernöl. Olivenöl ist weniger dazu geeignet, da es die Zähne dunkel färben kann. Eine Esslöffelmenge reicht aus, um die Spülung vorzunehmen. Durch Spülung färbt sich das Öl milchigweiß. Wenn es noch ölig-durchsichtig ist, war die Spüldauer zu kurz. Am wichtigsten ist jedoch, dass das Öl nicht runtergeschluckt wird. Am besten im Waschbecken oder in der Toilette entsorgen.



Zusätzlich haben Fastende oft an Mundgeruch zu leiden. Dies kann man mit unterschiedlichen Methoden bekämpfen:

1. Beim Zähneputzen auch die Zunge mit säubern. Entweder mit der Zahnbürste (dann aber mind. alle 2 Monate wechseln) oder mit einer speziellen Zungenbürste.
2. Man kann nach jeder Mahlzeit oder wenn es nötig erscheint eine Gewürznelke kauen, was den Mundgeruch verringert.
3. Man macht einen Ansatz aus 2 El Pfefferminze, $\frac{1}{2}$ l Weißwein und einer Tasse reinem Alkohol. Füllt es in eine helle Flasche und stellt es zugeschraubt 2 Wochen an einen sonnigen Platz. Danach durch ein Sieb in eine dunkle Flasche füllen. Nach jedem Essen oder bei Bedarf einen TL einnehmen. Das gibt frischen Atem und desinfiziert gleichzeitig.

Durch den Reinigungsprozess können während des Fastens die Mitesser und Pickel sprießen. Mit Ringelblumenwasser kann man behutsam dagegen angehen. 2 TL Ringelblumenblüten in einer Tasse kochendem Wasser aufbrühen und 10 min ziehen lassen. Dann abseihen und mit einem getränkten Wattebausch über Gesicht und Dekollete tupfen. Entzündete Hautstellen heilen schneller ab und bei regelmäßiger Anwendung gehen Hautunreinheiten zurück.

Während des Fastens sollte auch ein Bad nicht fehlen. Baden entspannt, man hat Zeit für sich und pflegt Körper und Seele. Als Beispiel kann man getrocknete Rosenblätter in sein Badewasser geben. Das Rosenaroma beruhigt Körper und Kreislauf und danach duftet man noch angenehm nach Rose.

Ich wünsche eine angenehme Fastenzeit und lasst es euch gut gehen.

Conny Schmidt
MdR

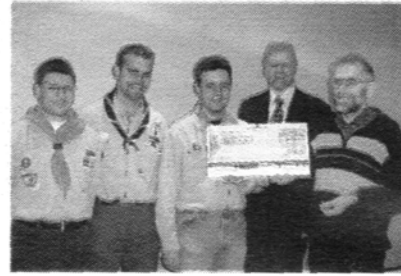
Aus der Presse:

Pfadfinder-Spende für St. Stephan

Zur Renovierung der Kirchtürme vom Rheinhessendom

Zum Neujahrsempfang der Pfadfinder vom Stamm St. Georg hatten sich zahlreiche Mitglieder, unter ihnen auch das Gründungsmitglied Joe Ludwig und der Vorstand des Fördervereins Rheinhessendom im Pfarrheim von St. Stephan eingefunden. Im Mittelpunkt stand die Scheckübergabe an den Förderverein. Frank Becker und Stefan Schmit vom Stammesvorstand und Pater Jochheim, Stammeskurator und Kaplan von St. Stephan, überreichten dem Förderverein-Vorsitzenden Michael Starck und Kassierer Ulrich Dörr einen Scheck in Höhe von 450 Euro zur Renovierung und Sanierung der Kirchtürme von St. Stephan. Die Pfadfinder von St. Georg haben es sich zur Tradition gemacht, die Hälfte des Überschusses vom Adventsmarkt zu spenden. Michael Starck wie auch Kassierer Dörr freuten sich über die

Spende und lobten das Engagement der Pfadfinder. So waren sie erst kürzlich engagiert bei der Entgegennahme und Weiterverteilung des Friedenslichtes auch bei Ministerpräsident Kurt Beck und Kardinal Bischof Karl Lehmann. Auch für dieses Jahr sind vom Stammesvorstand zahlreiche Veranstaltungen geplant, wie Frank Becker im Gespräch berichtete. Es war vor 57 Jahren, berichtete Gründungsmitglied Joe Ludwig, als von Organisator Seppel Kiefer die Idee der Gründung des Pfadfinder-Stamms St. Georg ausging, unterstützt von Joe Ludwig, Josef Ohler, Willi Gahr und weiteren Jugendlichen.



Heute zählt der Stamm etwa 130 Mitglieder, die in vier Altersstufen aufgeteilt sind: 8- bis 10-jährige Wölflinge, 11- bis 13-jährige Jungpfadfinder, 14- bis 16-jährige Pfadfinder und 17- bis 21-jährige Rover, zu denen 13 erwachsene Gruppenleiter und etwa 30 Mitarbeiter gehören. Über ein Drittel der Mitglieder sind weiblich. *be.*

Pfadfinder spenden für die Renovierung des Rheinhessendomes



Die Pfadfinderschaft St. Georg in Gonsenheim hat bei ihrem Neujahrsempfang 450 Euro an den Verein Rheinhessendom für die Renovierung des Gotteshauses gespendet. Es handelt sich um die Hälfte des Reinerlöses, der beim Adventsmarkt erwirtschaftet wurde. Mit der anderen Hälfte soll ein Vorbereitungswochenende des Stammes mitfinanziert werden. Auf dem Bild sind hinter der Stammesfahne zu sehen (von links): Pater Thomas Jochheim, Kurator der Pfadfinder, Frank Becker, Stefan Schmitt vom Leitungsteam der Pfadfinder, sowie Schatzmeister Ulrich Dörr und Vorsitzender Michael Starck vom Verein Rheinhessendom.

Vereinsleben

jl. GONSENHEIM Als "Bayerischen Abend" gestalteten die Sankt-Georgs-Pfadfinder ihren Neujahrsempfang. Frank Becker, Vorsitzender des derzeit 84 Mitglieder zählenden, 1947 gegründeten Stammes, schenkte den Mitgliedern der Leiterrunde, Helfern und Mitarbeitern Bierkrüge zum Dank für das gute Miteinander im Vorjahr. Die Krüge sind mit der Silhouette des Rheinhessendoms und den Stammesinsignien gezeichnet. Der neue Kurat der Pfadfinder, Pater Thomas Jochheim, sprach herzliche Worte zur Begrüßung. Er löste im vergangenen Herbst Kaplan Stefan Wanske nach dessen Abschied aus Gonsenheim ab. Im Mittelpunkt des Treffens aber stand eine Spende an den Förderverein Rheinhessendom. 900 Euro hatten die Mädchen und Jungen mit der Verpflegung von Gästen beim letzten Adventsmarkt in ihrem großen Zelt erwirtschaftet. Die Hälfte davon spendeten sie zur Renovierung des Kirchenfasaden, weil "wir nun einmal dazu gehören". Die zweite Hälfte kommt der eigenen Jugendarbeit zugute. Schon in den Vorjahren wurden soziale und caritative Einrichtungen, nicht zuletzt die bundesweite "Bolivien-Aktion", entsprechend bedacht. Der Vorsitzende des Fördervereins, Michael Stark, und Schatzmeister Ulrich Dörr nahmen den Scheck entgegen.

72 Stunden - ohne Kompromiss

Die Sozialaktion des BDKJ im Südwesten Deutschlands: 07. - 10. Oktober 2004

"Wir werden die Welt in 72 Stunden ein bisschen besser machen." Mit dieser Überzeugung starten die katholischen Jugendverbände im Südwesten Deutschlands am 7. Oktober 2004 mit Unterstützung von SWR 3 die Aktion "72 Stunden - ohne Kompromiss." Um 17.07 Uhr erhalten rund 800 Gruppen zwischen Oberrhein und dem Bodensee die Beschreibung eines sozialen Projekts, das sie innerhalb von 72 Stunden realisieren sollen.

Die Idee der Aktion

Jugendgruppen realisieren innerhalb dieser 72 Stunden gemeinnützige Projekte in ihren Heimatgemeinden. Das kann bedeuten, einen Computerkurs im Altersheim anzubieten, ein Spielmobil einzurichten, ein Kleinbiotop anzulegen, ein Multikultifest im Asylbewerberheim zu organisieren, einen Dorfplatz umzugestalten oder, oder, oder..... Was letztendlich auf die einzelnen Gruppen zukommt, bleibt bis zur letzten Minute vor dem Aktionsstart ein Geheimnis. Am 7. Oktober ab 17:07 ist es dann soweit: Die Aufgaben werden verteilt und der Countdown läuft. Damit die Aufgabe zu bewältigen ist, können sich die Jugendlichen von Freundinnen und Freunden, Fachleuten, Firmen und anderen Einrichtungen vor Ort unterstützen lassen.

Gemeinsam arbeiten und feiern

Eines ist bereits im voraus klar: Neben all dem Ruckern und Schwitzen für Menschen, die oft vergessen werden, soll das gemeinsame Feiern nicht zu kurz kommen. Die Aufgaben sind so gestellt, dass es

innerhalb der 72 Stunden möglich ist, einen festlichen Abschluss und einen Dankgottesdienst zu organisieren. Dazu werden dann alle eingeladen, die in irgendeiner Weise am Projekt beteiligt waren sowie die interessierte Öffentlichkeit. Jugendliche zeigen: Helfen macht Spaß, wenn viele mit anpacken.

Wie können wir Aktionsgruppe werden?

Mitmachen kann jede Gruppe junger Menschen, die Lust auf ein soziales Projekt hat. Das können neben den Gruppen der Jugendverbände des BDKJ auch Ministrant/innen, Leute aus offenen Treffs oder der katholischen Jugendarbeit sein.

Wie anmelden?

Ab März 2004 können sich interessierte Gruppen über die Website www.72stunden.de online anmelden. Danach erhalten sie von ihrem zuständigen regionalen Ansprechpartner (Koordinierungskreis im Dekanat) eine Bestätigung. Erst dann ist die Anmeldung gültig. Ab diesem Zeitpunkt hält der regionale Ansprechpartner Kontakt mit der Gruppe und unterstützt sie im Vorfeld der Aktion.

Wie geht's weiter?

Alle weiteren Informationen für die Vorbereitungen wie beispielsweise die Projekt-, Paten-, und Sponsorensuche oder der Aufbau von Pressekontakten gibt's für angemeldete Gruppen im Internet. Dort sind auch sämtliche Materialien als Download abrufbar. Über einen eigenen Zugang zur 72-Stunden-Plattform hat jede Gruppe die Möglichkeit, sich mit eigenen Berichten und Fotos zu präsentieren.

Die Akteure

Das Aktionsgebiet umfasst die Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Teile von Hessen. Damit werden sich voraussichtlich 16.000 Jugendliche und etwa 8.000 ehrenamtliche erwachsene Unterstützer an der Aktion beteiligen. Ihre Arbeit in den rund 800 Projekten wird der Öffentlichkeit zeigen: Wir machen die Welt in 72 Stunden ein bisschen besser.

Medienpartner SWR3

Der Radiosender SWR 3 und (im Saarland) der Saarländische Rundfunk sind exklusive Medienpartner der 72-Stunden-Aktion. Während der drei Tage senden sie Reportagen über die laufenden Projekte sowie Hilferufe und Musikwünsche der Gruppen. Damit erreicht die



Gesamtaktion eine breite Öffentlichkeit, die jeder einzelnen Gruppe vor Ort zu Gute kommt.

Materialien

- Werbeplakat I DIN A2 (Ende Februar)
- Werbeplakat II "Wir sind dabei!", DIN A2 für Sponsoren (September)
- Infolyer (Februar)
- Memo-Card (Februar)
- 72-Stunden-Aufkleber
- Mitmachheft für Aktionsgruppen (März)
- 72-Stunden-T-Shirts
- Merchandising-Artikel

Im Regelfall erhalten die Aktionsgruppen sämtliche Informations- und Werbematerialien über ihre regionalen Ansprechpartner. Darüber hinaus steht auf www.72stunden.de, wo und wie die jeweiligen Materialien bezogen werden können.

Kontakt

Die 72 Stunden-Aktion ist eine Kooperation der Bistümer Freiburg, Mainz, Speyer, Trier und Rottenburg-Stuttgart

Ansprechpartner im Bistum Mainz ist:
Martin Gönzheimer
Bund der Deutschen Katholischen Jugend im Bistum Mainz
Am Fort Gonsenheim 54 - 55122 Mainz
Fon 06131 - 25 36 45
E-Mail: mainz@72stunden.de

Weitere Informationen im Internet (Start 1. März):
www.72stunden.de

Oliver Schopp / Elke Dischinger

Wir wollen Jesus sehen!

Weltjugendtag am 3. April in Mainz

Workshops, Palmprozession, Eucharistiefeier mit Kardinal Lehmann und viele andere interessante Inhalte stimmen beim regionalen Weltjugendtag in Mainz auf das Megaevent im Jahr 2005 ein.

Alle zwei Jahre im Wechsel mit den Internationalen Jugendtreffen finden auf der ganzen Welt am Palmsonntag Weltjugendtage statt. Auch in Deutschland kommen Jugendliche zusammen, um diesen Tag zu feiern und die Freude und Dynamik der großen Weltju-

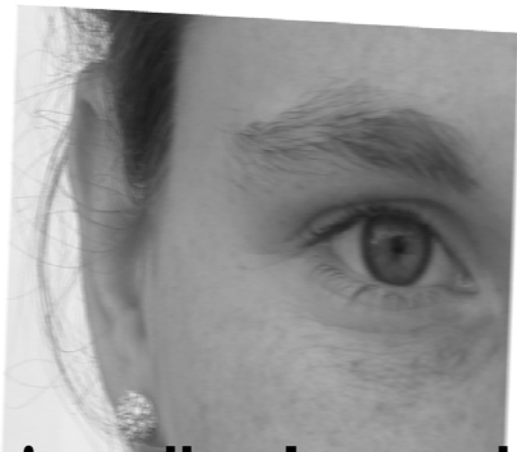
gendtage in ihre Diözese zu tragen. Der diözesane Weltjugendtag steht unter dem Leitwort: Wir wollen Jesus sehen! (Joh. 12,21)

Programm:

- 10:00 Eintreffen im Mainzer Dom
- 10:30 Katechese und Gespräch mit Kardinal Lehmann, Gäste aus der "einen Welt", Lieder mit Soul Saviour
- 12:30 Mittagessen
- 14:00 Workshops (werden unter www.bistum-mainz.de) veröffentlicht
- 16:30 Palmprozession und Eucharistiefeier
- 18:30 Ende

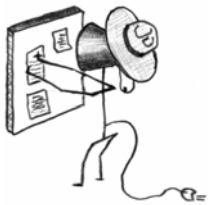
Eingeladen sind junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren. Veranstaltungsort ist Mainz (Mainzer Dom, Maria Ward-Schule, Wiligis-Gymnasium). Anmeldung und weitere Informationen bei:

Diözesanbüro Weltjugendtag
E-Mail: weltjugendtag@bistum-mainz.de
Telefon: 0 61 31-25 36 90



wir wollen Jesus sehen

Oliver Schopp



Fundsachen

Im Diözesanbüro befinden sich seit "Rovin Wood" und "Mainzpiration" folgende Kleidungsstücke:

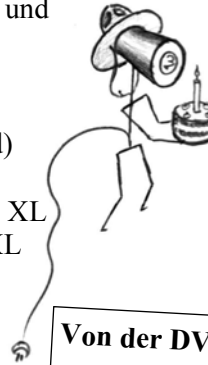
- schwarze Shorts, Marke crane Sports Größe L 52/54
- schwarze Stofftasche weißer Aufdruck vom bmfsf (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- schwarze Turnschuhe Marke crane Sports, Größe 44
- schwarzes Langarm T-Shirt Aufdruck von rov'in wood, Größe XL
- schwarzes Sweat Shirt Aufdruck: "Live the dream!", Größe: XL
- 2 x Waschlappen Farbe rot und blau
- T-Shirt Farbe: dunkelgrün uni, Größe: XL
- 1 x Fa Deo-Spray "Fresh"

Eigentumsansprüche können bis 16. April 2004 im Diözesanbüro angemeldet werden.

Sprüche während des Jufi-WBK I im Hexenhäuschen

- J.B. aus L.: So, jetzt legen wir die Gitarren aufeinander und morgen kommt eine kleine Ukulele raus. (Jörn)
- K&K: Delegieren macht frei.
- R.B. aus D.: W wie Villeroy & Boch
- M.D.A. aus M.: Tupperware ist die Geißel der Frauen!
- K.E. aus A.: Geh und wasch deine schmutzigen Gedanken!
- S.R. aus D.: Verwurstet, oder vegetarisch ausgedrückt, anwenden.
- A.F. aus L. Des hammer jetz jeklärt dass mer des nit geklärt haben.
- S.R. aus D.: Man muss Fehler zugeben können, bevor man sie begangen hat.
- H.A. aus B. während des Gordischen Knotens: Stülpt euch doch einfach um.

Im Februar haben sich der rheinhessische Bezirksvorsitzende, Michael Helisch, und Heike Krause das Ja-Wort gegeben. Die Schlaglichteredaktion gratuliert dem Brautpaar!



Von der DV:

Offizielle Referentin für Kreatives und Besonderes (oder wie sie selbst sagt: für Schnickschnack und Firlefanz): Steffi Hattenbühler.

K.W.: „Der Wiggi lieselt!“

M.K. aus M.: Dieses Jahr gibt es das Friedenslicht zum Downloaden. Wir arbeiten jedenfalls dran.

Björn alias Hermine kommt mit Nasenbluten in die Küche.

C.M. aus M.: „So was haben Frauen öfter!“
Hermine: „Ja, ich habe meine Regel im Kopf!“

Während der Bezirksgrenzendiskussion:

B.B. aus M.: „Da müssen wir schauen, dass sie ihn hoch kriegen! (der Arsch war gemeint)“

B.B. aus M.: Aufbau Ost!

Jetzt für FSJ bewerben

BDKJ startet Bewerbungsverfahren für FSJ ab Sommer 2004

Wer zwischen 16 und 27 Jahre alt ist und Lust hat ein Jahr freiwillig in einer sozialen Einrichtung mitzuhelfen kann sich jetzt beim BDJK bewerben. Es gibt ein Taschengeld von 190 Euro, freie Unterkunft (bzw. Fahrtkostenerstattung) und Verpflegung, 100 %ige Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge, Anspruch auf Weiterführung des Kindergeldes, Waisenrente, Steuer- und Fahrpreisermäßigung ect.. Das Freiwillige Soziale Jahr wird bei den meisten sozialen und pflegerischen Ausbildungs- bzw. Studiengängen als Vorpraktikum anerkannt. Jungs und junge Männer, die als Kriegsdienstverweigerer anerkannt sind, können ein 12monatiges FSJ als Zivildienstersatz machen.

Mögliche Einsatzfelder sind Krankenhäuser, Altenheime, Kindergärten, Kinderheime, Sozialstationen, mobile Hilfsdienste, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Arbeit mit nicht Sesshaften, Kinderkino im kulturellen Bereich und im Sport. Der BDJK begleitet dieses Orientierungsjahr durch fünf Bildungswochen, Besuche in den Einsatzstellen, telefonische, schriftliche und persönliche Kontakte. Wir verstehen das FSJ als Chance, den beruflichen Alltag in einer sozialen Einrichtung zu erleben und Erfahrungen zu sammeln an denen man (auch durch den Austausch mit Gleichgesinnten) für die eigene Persönlichkeit eine Menge gewinnen kann. Mehr Informationen und unseren Bewerbungsbogen gibt es auf der Homepage des BDJK: www.bdkj-mainz.de oder telefonisch unter 06131/253639 Referat Soziale Bildung: Katja Steiner, Christina Kneib, Martin Jobst.

Christina Kneib

Hallo

seit Anfang Februar bin ich mit 19,25 Std./Woche (50 % Stelle) die neue Kollegin von Beate, Oliver und Christoph und gehöre damit als neue Bildungsreferentin zum DPSG-Diözesanbüroteam in Mainz. Ganzheitliches Lernen ist für mich kein Schlagwort, sondern ein Ziel unserer Stufenpädagogik. Deutlich wird mein

Faible für die Erlebnispädagogik im Wort von Konfuzius:

*Ich höre und vergesse,
ich sehe und erinnere,
ich tue und verstehe.*
(Konfuzius)

Es liegt mir viel daran Euch möglichst bald kennenzulernen und euch in der Praxis zu unterstützen.

Wer ich bin?

Ich heiße **M**areike Müller.
 Mein **A**lter beträgt ein Vierteljahrhundert.
 Oft denke ich: In der **R**uhe und im Risiko liegt die Kraft.
 Studiert habe ich **E**rziehungswissenschaften in Mainz.
 Ich bin selbst leidenschaftliche Pfad**I**nderin der D PSG.
 In meiner Freizeit **K**lettere ich in der Halle und am Fels.
 Ich schätze Theorie und Praxis der **E**rlebnispädagogik

Ich freue mich darauf, **M**it euch gemeinsam
 das **U**nmögliche möglich zu machen.
 Durch gemeinsames **E**ntdecken
 können wir Neues **L**ernen und
 Er **L**eben.
 Ansonsten möchte ich **E**infach anfangen, anpacken
 und **R**ichtig loslegen

Ich freu mich auf euch.
Bis dann, viel Spaß und Gut Pfad

Mareike



TERMINE DES BUNDESVERBANDES

28.05. - 31.05.04 75 Jahre DPSG

Pfingsten in Westernohe

17.08. - 15.08.04 WBK II, Jungpfadfinderstufe

Westernohe

16.10. - 24.10.04 WBK II, Wölflingsstufe

23.10. - 31.10.04 WBK II, Roverstufe,
England

09.10.04 Festakt 75 Jahre DPSG

30.10. - 07.10.04 WBK II, Pfadfinderstufe

WEITERE TERMINE

09.06. - 13.06.04 Hubraum 2004
Alf a.d. Mosel

16.06. - 20.06.04 Deutscher Katholikentag, Ulm

TERMINE DES DIÖZESANVERBANDES

03.04.04 Auftaktveranstaltung zum
Weltjugendtag, Mainz

14.05. - 16.05.04 Das Wö-rückte Labyrinth,
Abenteuer-Wochenende für
Wö-Leiter in Bürstadt

10.07.04 Mitgliederversammlung PfiFF
Lorsch

11.09. - 18.09.04 WBK I, Wölflingsstufe

18.09. - 25.09.04 WBK I, Pfadfinderstufe

TERMINE DER BEZIRKE

09.05.04 Bezirksversammlung „Süd“

26.06.04 Party für Bezirk „Süd“
in Bürstadt

26.06.04 Bezirksversammlung „Mitte“
Abends Bezirksparty

18.07 - 28.07.04 Bezirkslager in Oberhessen

Impressum

SCHLAGLICHTER ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz. *SCHLAGLICHTER* erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54, 55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz



Redaktion:

Cornelia Schmitt, Marcus Ohl, Oliver Schopp
Kerstin Fuchs (verantwortliche Redakteurin)

Script und Layout:

Holger Ackermann, Hellaleuchta

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54, 55122 Mainz
Tel: 0 61 31 / 25 36 - 29, Fax: 0 61 31 / 25 36 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
http://www.dpsg-mainz.de

Druck: Kügler GmbH, Druck und Verlag, Ingelheim

Auflage: 800 Exemplare

Preis: € 1,50 (für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten)

Diese Ausgabe entstand unter der Mithilfe von:

Roland Auer, Elke Dischinger, Claudia Hofmann, Christina Kneib, Mareike Müller, Graham Tappenden, Markus Tschakert, Andreas Witzl, PfiFF e.V., WÖ-AK, Pfadi-AK, Stamm Gonsenheim und den Teilnehmern des WBK I der Jungpfadfinderstufe im Hexenhäus.

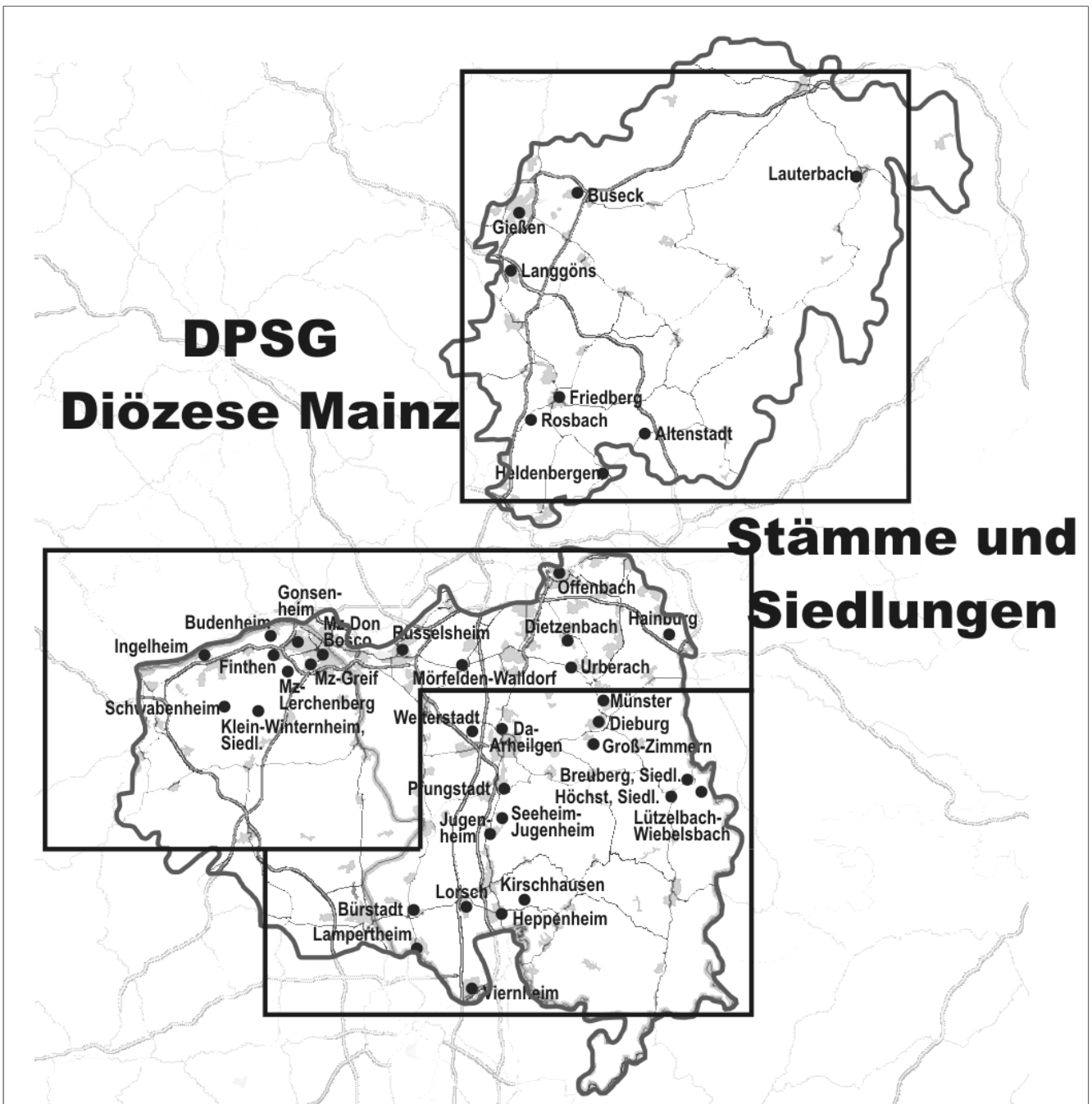
Die mit Namen oder Fundorten gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



DPSG



Pfadfinder im Bistum Mainz



Das neue Logo für den Diözesanverband und die von der Diözesanversammlung beschlossenen neuen Bezirksgrenzen